



GEMEINDE Leben

September, Oktober und November 2026

„Und nähme ich Flügel der
Morgenröte und blieben am
äußersten Meer so würde
auch dort deine Hand mich
halten.“

VERTRAUEN

Evangelische Kirchengemeinde Urmitz-Mülheim

www.evangelkium.de

WICHTIGE ADRESSEN

Pfarrerin

Marina Stahlecker-Burtscheidt
Poststraße 45
56218 Mülheim-Kärlich
Telefon: 02630 - 1423
Email: astridmarina.stahlecker-burtscheidt@ekir.de
Telefonzeit:
Freitag von 12.00-13.00 Uhr

Gemeindebüro

Monika Volz
Poststraße 53
56218 Mülheim-Kärlich
Telefon: 02630 - 957399
Email: gemeindebuero_urmitz-muelheim@ekir.de
Di - Do von 09.00 - 12.00 Uhr

Küsterin (Mülheim)

Sandra Steffens
Telefon: 02630 - 1481
Email: sandra.steffens@ekir.de

Organist

Oliver Hentze

Chorleitung & Organistin

Maritta Thalwitzer

Homepage

www.evangelkium.de

Paul-Gerhardt-Haus

Gemeindezentrum Mülheim-Kärlich
Poststraße 53
56218 Mülheim-Kärlich
Telefon: 02630 - 957645

Haus der Begegnung

Gemeindezentrum Rübenach
Am Mühlenteich 4
56072 Koblenz-Rübenach

Bankverbindung

Ev. Gemeindeverband Koblenz
Volksbank RheinAhrEifel eG
IBAN:
DE26 5776 1591 8146 1350 00
BIC GENODED1 BNA

Diakonisches Werk Andernach

Friedlandstraße 1a, 56626 Andernach, Tel.
02632 - 493555

Diakoniepunkt Bodelschwingh

Bodelschwinghstr. 36, 56070 Koblenz, Tel.
0261 - 98857010

Telefonseelsorge

0800 - 1110111 (kostenfrei)

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2	Wichtige Adressen	Seite 43	Blaue Reiterin
Seite 3	Inhaltsverzeichnis	Seite 44	Wandern
Seite 4	Geistliches Wort	Seite 46-47	Termine Trommeln und Tanzen
Seite 6	Nachruf Walter Schmidt	Seite 49	Kindergottesdienst Termine
Seite 8-9	Rückblick Nacht der offenen Kirchen	Seite 50-51	Kinderseite
Seite 10-17	Rückblick der Veranstaltungen in unserer Gemeinde	Seite 52	Wunschbaum
Seite 18-20	Veranstaltungen der Gemeinde	Seite 53	Krippenspiel
Seite 21	Geburtstagswünsche	Seite 54	Bibelgesprächskreis / Adventkranz basteln
Seite 22	Termine Offener Treff	Seite 55	Spanische Konversation
Seite 23	Termine Kirchencafé	Seite 57	Abraham – Der Gott vertraute
Seite 24	Artikel Gustav-Adolf-Werk	Seite 58	Vertrauen
Seite 25-27	EBÖ Bestattungsrecht	Seite 60	Einladung Café LilaLebenswert
Seite 28	Termine Spieleabend	Seite 61	Vertrauen schaffen mit Musik und Tanz
Seite 29	Termine Mittagessen	Seite 63	Impressum
Seite 30	Silent Reading		
Seite 31	Neues vom Singkreis		
Seite 32-33	Gottesdienst in Mülheim-Kärlich		
Seite 34-35	Kasualien		
Seite 36	Gottesdienst in St. Peter		
Seite 37	Abend(b)rot in Rübenach		
Seite 38-39	Literatur - Buchtipps		
Seite 40-42	Alles hat seine Zeit		

GEISTLICHES WORT

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten“. Psalm 139

Ich weiß nicht genau, was diese Worte bedeuten. Aber sie berühren mich. Flügel – Morgenröte – äußerstes Meer - deine Hand. Bei jedem dieser Worte sehe ich Bilder traumhaft vor mir. Der Sonnenuntergang ist eines davon. Oder ein Sonnenaufgang – Flügel - Engel. Meine Gedanken fliegen und die Tiefe meiner Seele wird berührt.

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten“.

Sofort breitet meine Seele ihre Flügel aus, träumt von unbegrenzter Freiheit, die von Händen gehalten wird. Beides gleichzeitig, gehalten und frei - Ewigkeit und Endlichkeit. Wache Sehnsucht, die ich nicht in eigene Worte fassen muss. Und auf diesen Flügeln geht der Flug bis ans äußerste Meer, wo fast nichts mehr ist. Nur Stille, Frieden und Glück herrscht da, wo das Land endet, vor einer unendlich weiten See. Dort wo Himmel und Erde sich berühren.

Meine Gedanken fliegen weiter zu den elementaren Fragen, wer ich bin, warum Menschen leiden, und was nach dem Tod kommt. Fragen, die mich immer wieder einholen. Aber dort am „äußersten Meer“ finde ich Frieden. Wo die Sterne näher sind als sonst wo. Wo niemand sonst ist und sein kann. Da ist immer noch Gott mit

seiner Kraft und seiner ganzen Stärke. Voll unerschöpflicher Liebe. Vertrauen, tiefstes Vertrauen ohne jedes Wissen erfasst mich. Nein, ich weiß nicht, was nach dem Tod kommt und warum Menschen leiden. Aber es gibt sie, diese Momente, in denen ich auf Gott vertraue. Seine Hand wird mich halten. Ich verstehe nichts und begreife doch alles. So soll es sein: dass bei allem, was geschieht, es am Ende gut wird, leicht und schwebend. Als flögen wir zu Gott in den Himmel.

Die Zukunft ist offen. Und niemand von uns muss sie alleine bewältigen. Gott ist da. Im Himmel ganz oben, in der Tiefe bei den Toten, am Morgen des Lebens und am Abend: Gott ist da. Ich werde niemals alles wissen können und vieles werde ich niemals verstehen. Das ist so, das ist Leben. Aber dann darf ich glauben. Und dafür bin ich all denjenigen unendlich dankbar, die mir diesen Glauben ans Herz gelegt haben, die den Glauben heute mit mir teilen und morgen mit mir beten, wenn ich zweifle.



Fotoquelle: [Mondaufgang am Meer](https://de.wikipedia.org/wiki/Mondaufgang_am_Meer)Wikipediahttps://de.wikipedia.org/wiki/Mondaufgang_am_Meer

Religion *für Neugierige*

WAS IST HEILUNG?

Krankheiten wollen wir wieder loswerden, Verletzungen rasch heilen. Doch um heil zu sein, brauchen wir mehr als körperliche Gesundheit.

Aber auch was „gesund“ heißt, ist nicht klar. Bei der Weltgesundheitsorganisation heißt es, Gesundheit sei „ein Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens“. Doch diese Gesundheitsvorstellung ist ein Ideal, hinter das wir im Leben immer zurückfallen werden – ob wir wollen oder nicht. Es hat wohl nie einen Menschen gegeben, der in einem so ganzheitlichen Wohlergehen gelebt hat.

Krankheit und Gesundheit sind keine religiösen Begriffe, ursprünglich. In der Bibel gibt es dennoch viele Heilungsgeschichten. Besonders von Jesus wird in den Evangelien erzählt, dass er Blinde sehend gemacht hat oder Lahme wieder laufend. Im Lukasevangelium treffen zehn Aussätzige auf Jesus, er heilt sie und spricht anschließend zu einem der Geheilten: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ Geschichten wie diese legen nahe, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Glauben und Gesundheit. Aber viele dieser Geschichten kann man nur metaphorisch verstehen: Jesus macht die Blinden sehend – das meint, dass sie erst im Glauben an ihn erkennen, wer sie wirklich sind und wie die Welt zu verstehen ist. Denn eine wörtliche Deutung hat für viele kranke und behinderte Menschen im Laufe der Geschichte auch fatale Folgen gehabt: Ihnen wurde eingeredet, dass sie leiden, weil sie nicht genug glauben. Auch wenn es in der Bibel viele Heilungsgeschichten gibt, spricht vor allem das ebenfalls biblisch begründete christliche Menschenbild dagegen, krankes oder behindertes Leben als defizitär anzusehen. Jesus selbst entsprach schon vor seinem Tod keineswegs der WHO-Definition von

Gesundheit: Er hungerte, durstete, fürchtete sich und zweifelte. Und nach seiner Auferstehung erscheint Jesus als körperlich versehrt: Während die Jünger noch redeten, so heißt es bei Lukas, stand Jesus plötzlich mitten unter ihnen. Sie erschrakten und dachten, dass sie einen Geist sehen. Jesus zeigt auf seine körperlichen Wunden, um sich auszuweisen. Diese kurze Geschichte lässt sich so interpretieren, dass Jesus gerade durch seine Verletzlichkeit für uns Menschen erkennbar ist. Christlich gedacht ist der Mensch niemals ganz heil – im Gegenteil. Das Christentum weiß: Menschen sind immer eine Mischung aus Stärke und Schwäche, körperlich wie seelisch. Sie sind gut – so wie sie sind. Was nicht heißen soll, dass alles in ihrem Leben gut ist. Es ist sogar gut, dass nicht alles gut ist – menschliches Leben ist immer unvollständiges, nicht heiles, bedürftiges Leben, sonst wäre es übermenschlich. Religion und Glaube können körperliche Leiden nicht heilen. Christlich gesehen ist der Zustand des Heilseins etwas Überweltliches, ein Zustand, den wir als irdische Menschen nur ersehnen können. Und Heilsein bedeutet nicht, gesund zu sein. Ein christlicher Blick auf den Menschen kann aber durchaus etwas zur Gesundheit beitragen, indem er uns heilt von überzogenen Erwartungen und unmenschlichen Idealen. Er erinnert daran, dass wir Menschen niemals perfekt sind und nie aufhören, heilsbedürftig zu sein.

KONSTANTIN SACHER

✝ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

NACHRUF

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an.

Psalm 73, 23

Die Evangelische Kirchengemeinde Urmitz-Mülheim nimmt tief bewegt und gleichzeitig voller Dankbarkeit Abschied von Herrn Walter Schmidt

*05. Mai 1937 - †19. Juni 2026

Herr Walter Schmidt



Mit großem Respekt und tiefer Dankbarkeit blicken wir zurück auf seinen jahrzehntelangen Einsatz für diese Kirchengemeinde. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass die ersten evangelischen Christen einen Bauplatz für eine Kirche erhalten haben. Mit unermüdlichem Einsatz hat er den Kauf vorangetrieben und war dann auch verantwortlich für die Errichtung der Kirche.

Aber auch der Bau der beiden Gemeindehäuser und des Pfarrhauses wurden von ihm mitverantwortet. Laut unserer Chronik war er seit 1970 im Presbyterium, er war im Bau- und Finanzausschuss. Er hat die verschiedenen Arbeitsbereiche der Gemeinde mit großem Interesse immer begleitet und war stets bereit, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Als ich vor über 25 Jahren in dieser Gemeinde ankam, war er bereit, mich zu unterstützen, zu beraten und mir bei Problemen zu helfen.

Auch nach seiner Zeit als aktiver Presbyter war er regelmäßig im Gottesdienst, hat jeden Tag seinen Neukirchener Kalender gelesen und mir von besonders wichtigen Worten berichtet.

Als er in der letzten Zeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in die Kirche kommen konnte, haben wir gerne mit ihm zu Hause Abendmahl gefeiert. Er war immer noch interessiert an den Belangen der Gemeinde.

Unter Gottes Wort wurde er am 2. Juli 2026 zu Grabe getragen. Mit ihm ist ein Stück Gemeindeggeschichte zu Ende gegangen. Seine Bereitschaft, umsichtig und zuverlässig Verantwortung zu übernehmen, war etwas Besonderes. Die Gemeinde ist ihm zu großem Dank verpflichtet und wird ihn vermissen.

Wir trauern um ihn und danken unserem Gott zugleich für die gemeinsame Zeit.

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Urmitz- Mülheim

Seine Pfarrerin

Marina Stahlecker-Burtscheidt

September

Gott, schau:
meine Hände.

Du siehst, was sie heute schon getan haben:
angefasst, gegriffen, berührt, getastet.
Du weißt, was gelungen ist,
und was zwischen den Fingern zerrann.

Hier bin ich,
ich lege die Hände in den Schoß,
öffne sie nach oben
und halte sie dir hin.

Schenk mir Gelassenheit
und dein „Genug“.
Und füll meine Hände
mit Ruhe.

TINA WILLMS



RÜCKBLICK- NACHT DER OFFENEN KIRCHEN- GELEBTE ÖKUMENE



Als Anja Kruse fragte, ob Patricia Rech und ich Lust hätten, Sie und ihr Kathl. Team in der Nacht der offenen Kirchen zu unterstützen, wussten wir gar nicht so genau, auf was wir uns einlassen.

Aber natürlich haben wir sofort: „Ja“ gesagt.

Und dann ging es los - mit Popcorn ausgestattet konnten die BesucherInnen kurze Szenen aus „The Chosen“ ansehen und dann ins Gespräch kommen.

Es war ein toller Abend mit vielen berührenden Begegnungen.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr und werden entweder aktiv unterstützend oder passiv besuchend auf jeden Fall auch eine oder mehrerer Kirchen besuchen.





Fotoquelle: Patricia Rech

RÜCKBLICK - SPIELEABEND

Spieleabend am
23.07.2026



Gemeinschaftstanz am
29.07.2026





Foto: Hillbricht

Besser eine
Hand voll
mit Ruhe als
beide Fäuste
voll mit Mühe
und Haschen
nach Wind.

KOHELET 4,6

RUHE IM ALLTAGSSTURM

Es gibt wohl kaum eine stressigere Zeit als die Wochen nach den Sommerferien. Ziemlich abrupt fährt das ganze Leben wieder hoch, ganz so, als wolle man alle Dienstbesprechungen des Sommers in einem Monat nachholen, mit allen Menschen Verabredungen treffen und zugleich bereits die Advents- und Weihnachtszeit in den Blick nehmen.

So rennt man dann von A nach B und macht eine Menge Wind, und die Menschen um einen herum ebenso. Ein formidabler Herbststurm entsteht und die ersten bunten Blätter werden von der einen Ecke der Kirchenwiese zur anderen geweht und leuchten. Doch anstelle zu staunen, gibt es Menschen, die versuchen, alle Blätter zusammenzuharken, diese auf eine

Schubkarre zu schaufeln bis sie schwitzen, und es fallen doch immer wieder neue von den Bäumen. Einzigartig und schön.

Wer es dagegen schafft, für fünf Minuten stehen zu bleiben und auf dieses Farbenmeer zu blicken, wird darin vielleicht ein kleines Stück des Himmels wiederentdecken. Und wer noch einen Funken kindlichen Übermuts in sich trägt, legt sich einfach mitten auf einen Blätterberg, schließt die Augen und fühlt sich wie auf einer Wolke, vom Laub sanft gesegnet. Und was könnte es Schöneres geben? Alles ist weich, die Sorgen lösen sich für einen Moment auf und der Blick geht in den Himmel.

JAN SIMOWITSCH

Auf den Spuren von Schlangen und Straußen:

Ein unvergesslicher Tag voller Entdeckungen liegt hinter uns! Am Sonntag, den 14. Juni 2026, machte sich der Kindergottesdienst unserer Gemeinde auf den Weg zu einem ganz besonderen Abenteuer im Zoo Neuwied.

Pünktlich um 9:00 Uhr startete die Reise am PGH in Mülheim-Kärlich.

Insgesamt 20 aufgeregte Kinder kletterten in den Bus. Bestens betreut wurde die Gruppe vom Kigo-Team –

Simone, Silke und Elisabeth – sowie von unserem Jugendpresbyter Dominik, die gemeinsam für jede Menge gute Laune und Spaß sorgten.

Das absolute Highlight des Tages wartete im Zoo auf die Gruppe: Die Erlebnisführung „**Den Vögeln und Reptilien auf der Spur**“. Hier wurden biologische Zusammenhänge altersgerecht und spielerisch vermittelt. Die Kinder gingen spannenden Fragen auf den Grund:

Wie schwer ist eigentlich ein Straußenei?

Welche unterschiedlichen Federn gibt es?

Warum sehen Vögel so verschieden aus?

Und welche Tiere legen außer Vögeln noch Eier?



Das Besondere an dieser Führung war das Anfassen und Erleben. Riesige Eier und verschiedenste Federn wurden genau unter die Lupe genommen. Für den absoluten Gänsehautmoment und einen bleibenden Eindruck sorgte eine echte, lebendige Schlange, die von den mutigen Forscherinnen und Forschern im wahrsten Sinne des Wortes

„begriffen“ werden durfte.



Nach der Führung blieb noch Zeit zum Toben auf dem Spielplatz, für ein gemeinsames Picknick und das Bestaunen der restlichen Zootiere. Viel zu schnell verging die Zeit..

Um 14:00 Uhr kam der Bus wieder wohlbehalten am PGH in Mülheim-Kärlich an. Müde, aber glücklich und voller neuer Erkenntnisse über Gottes bunte Tierwelt wurden die Kinder von ihren Eltern in Empfang genommen.



Ein herzliches Dankeschön an das Betreuungsteam für die Organisation und an alle Kinder, die diesen Tag zu einem so harmonischen Erlebnis gemacht haben!

RÜCKBLICK - GEMEINDEWANDERUNG

Der Gemeindegewandertag führte uns in diesem Jahr über die Traumschleife Elfenlay bei Boppard. Die 11km lange Tour war abwechslungsreich und bot viele schöne Ausblicke. Durch die regelmäßigen Wanderangebote konnten neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen gewonnen werden, die sich eine etwas längere Wanderung mit einigen

An- und Absteigen zutrauten.

Bei bestem Wanderwetter haben wir einen schönen erlebnisreichen Tag gemeinsam verbracht und konnten uns zum Abschluss noch in einem Restaurant in Boppard stärken.





Fotos: Hartmut Müller-Rentschler und Andrea Schroers

RÜCKBLICK - WANDERUNG

„Wenn nichts mehr geht, dann geh“

Mit diesem Motto begrüßte Gunthard Kissinger die Wandergruppe im Mai am Haus der Begegnung. Die landschaftliche abwechslungsreiche Tour rund um Rübenach wurde von H. Kissinger mit geistlichen und geistigen Impulsen bereichert, so dass wir eine Vorstellung bekommen konnten, was eine Wanderung von einer Pilgerwanderung unterscheidet. Zum Abschluss im HdB hatten Ralf Behnsen und Gunthard Kissingers Schwiegersohn den Grill bereits angefeuert, so dass wir den Nachmittag in geselliger Runde abschließen konnten.





Fotos: Andrea Schroers

VERANSTALTUNG IM SEPTEMBER IN UNSERER GEMEINDE



Abend(b)rot am Freitag, 11.09.2026

um 18:00 Uhr

im Haus der Begegnung

Kirchencafé am Sonntag, 20.09.2026

nach dem Gottesdienst

- Mittwoch, 02.09./09.09./
16.09./23.09./ und 30.09.2026
Mobilitätstraining
von 15:30 -16:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung an
dominik.schmitz@ekir.de
bis zum vorherigen Montag**
- Dienstag, 08.09.2026
Trommelworkshop
um 18:00 Uhr
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 01.09.2026**
- Donnerstag, 10.09.2026
Literaturkreis
um 19:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Seniorennachmittag
„Oktoberfest“
am 12.09.2026
von 15.00 - 17:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 01.09.2026**
- Montag, 14.09. und
28.09.2026
Singkreisprobe
von 19:00 - 20:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Donnerstag, 17.09.2026
Spieltreff um 18:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Dienstag, 22.09.2026
Englischworkshop um 18:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Mittwoch 23.09.2026
Gemeinschaftstanz
um 18:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 17.09.2026**
- Donnerstag, 24.09.2026
Offener Treff
von 14:30 -17:00 Uhr im
Haus der Begegnung
in Rübenach
- Donnerstag, 24.09.2026
Filmabend um 19:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Freitag, 25.09.2026
Mittagessen ab 13:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
Anmeldung im Gemeindebüro
- Dienstag, 29.09.2026
Stricktreff um 19:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus

**Änderungen werden auf unserer
Homepage bekannt gegeben**

VERANSTALTUNG IM OKTOBER IN UNSERER GEMEINDE



Abend(b)rot am Freitag, 09.10.2026

um 18:00 Uhr

im Haus der Begegnung

Kirchencafé am Sonntag, 18.10. 2026

nach dem Gottesdienst

- Dienstag, 13.10.2026
Trommelworkshop
um 18:00 Uhr
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 06.10.2026**
 - Freitag, 16.10.2026
Mittagessen ab 13:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
Anmeldung im Gemeindebüro
 - Montag, 19.10.2026
und 26.10.2026
Singkreisprobe
von 19:00 - 20:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
 - Mittwoch, 21.10.2026
und 28.10.2026
Mobilitätstraining
von 15:30 - 16:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung an
dominik.schmitz@ekir.de
bis zum vorherigen Montag**
 - Donnerstag, 22.10.2026
Offener Treff
von 14:30 -17:00 Uhr im
Haus der Begegnung in Rübenach
 - Donnerstag, 22.10.2026
Spieltreff um 18:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
 - Dienstag, 27.10.2026
Stricktreff um 19:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
 - Mittwoch 28.10.2026
Gemeinschaftstanz
um 18:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 22.10.2026**
- Änderungen werden auf unserer
Homepage bekannt gegeben**

VERANSTALTUNGEN IM NOVEMBER IN UNSERER GEMEINDE



- Montag, 02.11. 2026.
Singkreisprobe
von 19:00 - 20:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Mittwoch, 04.11./11.11./
18.11. und 25.11.2026
Mobilitätstraining
von 15:30 -16:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung an
dominik.schmitz@ekir.de
bis zum vorherigen Montag**
- Donnerstag, 05.11.2026
Filmabend
um 19:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Dienstag, 10.11.2026
Trommelworkshop
um 18:00 Uhr
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 02.11.2026**
- Donnerstag, 19.11. 2026
Spieltreff um 18:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Freitag, 20.11.2026
Mittagessen ab 13:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
Anmeldung im Gemeindebüro

Abend(b)rot am Freitag, 13.11.2026

um 18:00 Uhr

im Haus der Begegnung

Kirchencafé am Sonntag, 01.11.2026

nach dem Gottesdienst

- Samstag, 21.11.2026
EBÖ-Spielenachmittag
um 14:30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 12.11.2026**
- Dienstag, 24.11.2026
Adventskranz basteln
um 18:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 11.11.2026**
- Dienstag, 24.11.2026
Stricktreff um 19:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
- Mittwoch, 25.11.2026
Gemeinschaftstanz
um 19:00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Haus
**Anmeldung im Gemeindebüro
bis 19.11.2026**
- Donnerstag, 26.11.2026
Offener Treff
von 14:30 - 17:00 Uhr im
Haus der Begegnung
in Rübenach

Änderungen werden auf unserer

Homepage bekannt gegeben



***Herzlich gratulieren wir all
unseren Gemeindemitgliedern,
die im September, Oktober und November 2026
ihren Geburtstag feiern.
Herzliche Segenswünsche***

***Zum neuen Lebensjahr wünscht Ihnen Ihre
Evangelische Kirchengemeinde Urmitz-Mülheim
alles Gute, frohen Mut, Zuversicht, Kraft, Gesundheit
und Gottes reichen Segen.***

**Offener Treff
Im Haus der Begegnung
Am Mühlenteich 4
Koblenz-Rübenach**

Unser Spieletreff mit Kaffee und Kuchen findet jeden 4. Donnerstag im Monat statt.

Die nächsten Termine sind:

**24. September
22. Oktober
26. November
17. Dezember**

Uhrzeiten:

**März-Oktober
von 14:30 Uhr bis 17:30Uhr
November-Februar
von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr**

Neue Gäste sind jederzeit ganz herzlich willkommen!

Kaffee und Kekse in der Kirche - warum nicht?



Fotoquelle: pixabay

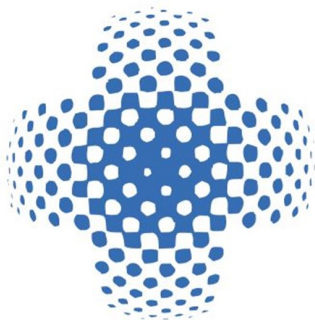
Nach dem Gottesdienst noch einen Moment zusammenbleiben.
Über die Predigt, das Wetter, die letzte Woche sich austauschen.

Das Ehepaar Johanna und Norbert Besmens lädt hierzu herzlich ein.

Am: **20. September**
 18. Oktober
 01. November

Schatzmeisterinnen und Schatzmeister des Gustav-Adolf-Werkes Rheinland am 1. November zu Gast in der Friedenskirche

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Rheinland



Nicht viele Mitglieder unserer Kirchengemeinde werden wissen, dass es für den Bau der Friedenskirche einen Zuschuss des Gustav-Adolf-Werkes (GAW) gab. Denn gewöhnlich dürfte man die Aktivitäten dieses Diasporawerkes der evangelischen Kirche eher mit Kirchengemeinden in mehr oder weniger entfernten Ländern verbinden.

Auf Einladung der Synodalbeauftragten des Kirchenkreises Koblenz für das GAW, Frau Pfarrerin Vera Rudolph, findet die diesjährige Finanzkonferenz der Schatzmeisterinnen und Schatzmeister des GAW der verschiedenen Kirchenkreise im Rheinland am 31. Oktober in Koblenz statt. In Zeiten schrumpfender Kirchengemeinden wächst die Herausforderung das Spendenaufkommen für die verschiedenen Projekte des GAW aufrechtzuerhalten, wozu die Finanzkonferenz einen Beitrag leisten soll.

Vor dem Hintergrund der Mitfinanzierung unserer Kirche durch das GAW ist es erfreulich, am Sonntag, dem 1. November, die Schatzmeisterinnen und Schatzmeister des GAW Rheinland zum Gottesdienst mit Frau Pfarrerin Marina Stahlecker-Burtscheidt begrüßen zu dürfen. Beim anschließenden Kirchencafé im Paul-Gerhardt-Haus dürfte sich die Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit den Gästen ergeben. Nicht zuletzt wird es die Schatzmeisterinnen und Schatzmeister freuen, dass der Zuschuss des GAW für den Bau der Friedenskirche eine „ertragreiche Investition“ war, werden sie doch sowohl in der Friedenskirche als auch im Paul-Gerhardt-Haus eine lebendige evangelische Kirchengemeinde erleben, die ihren Platz in einem katholischen Umfeld gefunden hat.

Hans-Jürgen Säglitz

Ein Jahr neues Bestattungsrecht in Rheinland-Pfalz – eine Zwischenbilanz

Vor rund einem Jahr, im September 2025, ist das neue Bestattungsgesetz des Landes Rheinland-Pfalz in Kraft getreten.

Es hat bundesweit Aufsehen erregt wegen der weitgehenden Aufhebung der Friedhofspflicht durch Einführung neuer Bestattungsformen, wie Flussbestattung, Ashändigung von Ascheurnen zur privaten Aufbewahrung, Ascheteilung zum Zwecke sog. „Diamantbestattungen“ und Ausbringung von Totenasche außerhalb von Friedhöfen (zum Ganzen näheres in GemeindeLeben, Heft März bis Mai 2026, S. 52 ff.). Nach einem Jahr kann eine erste Zwischenbilanz gezogen werden.

1.) Wichtige Detailregelungen in einer Durchführungserordnung:

Erst im Januar 2026 trat die von Bestattern und Behörden dringend erwartete neue Durchführungsverordnung zum Bestattungsgesetz in Kraft, die zu nahezu allen Gesetzesvorschriften ergänzende Detailregelungen enthält, ohne die das Gesetz in der Praxis kaum anwendbar war. Nachfolgend kann nur auf einige ergänzende Regelungen zuden neuen Bestattungsformen eingegangen werden:

A.) Flussbestattungen

Die Möglichkeit von Flussbestattungen wird durch restriktive Detailregelungen eingeschränkt.

Von erheblicher Bedeutung ist, dass Flussbestattungen nur durchgeführt werden dürfen, wenn „im jeweiligen Gewässer mindestens Mittlerer Abfluss besteht“, also insbesondere nicht bei (auch nur leichtem) Hoch- oder Niedrigwasser. „Mittlerer Abfluss“ kann unter Umständen nur in wenigen Wochen eines Jahres bestehen. Ferner werden im Einzelnen „Sperrzonen“ über jeweils mehrere Flusskilometer im Bereich von Messstellen in den vier Flüssen festgelegt und es sind Mindestabstände von 250 m zu Freizeiteinrichtungen „mit Wasserbezug“ einzuhalten sowie Hafengrenzen zu beachten. In jedem Fall müssen die erforderlichen wasserrechtlichen Genehmigungen vorliegen. Zusammen mit der Urne dürfen keinerlei Beigaben wie Kränze oder Blumengebinde in den Fluss geworfen werden. Die Flussbestattung darf auch nicht von einem Schiff am Anleger aus erfolgen. Die Beisetzung der Urne im Fluss ist mit GPS-Daten zu dokumentieren, die vom Bestatter mindestens 15 Jahre aufzubewahren sind.

B.) Ausbringung von Asche außerhalb von Friedhöfen

Die Ausbringung von Asche außerhalb von Friedhöfen durch einen Bestatter darf sowohl auf privaten als auch auf öffentlich zugänglichen Flächen erfolgen, jedoch müssen stets alle Eigentümer der Fläche zustimmen.

Bei Ausbringung auf öffentlich zugänglichen Flächen muss die Fläche „gekennzeichnet“ werden; der Bestatter muss die Ausbringung mit genauen GPS-Koordinaten dokumentieren und die Daten mindestens 15 Jahre aufbewahren. Vorschriften des Wasser-, Natur- und Bodenschutzrechts sind zu beachten; eine Ausbringung z. B. in Naturschutzgebieten ist unzulässig.

c.) Ascheteilung zur würdevollen Weiterverarbeitung

Die Vorgänge bei der Öffnung von Urnen, der Entnahme von Ascheteilen und deren Übergabe an eine in einer Totenfürsorgeverfügung bestimmte Person, die nach dem Gesetz nur durch einen Bestatter erfolgen dürfen, sind von diesem zu dokumentieren und die Daten mindestens 15 Jahre aufzubewahren. Die Verordnung definiert die „würdevolle Weiterverarbeitung“ näher als Weiterverarbeitung zu künstlich hergestellten Edelsteinen oder anderen Schmuckstücken sowie die Schaffung von würdevollen Erinnerungstücken wie Schmuckstücken, Keramiken oder Gemälden.

d.) Übergabe von Ascheurnen zur privaten Aufbewahrung

Ergänzend zu der gesetzlichen Vorgabe, dass die Aushändigung nur durch einen Bestatter und nur an die in der Totenfürsorgeverfügung bestimmte Person erfolgen darf, lässt die Verordnung auch den Urnenver-

sand an diese Person durch spezialisierte Transportunternehmen zu. Auch hier bestehen für den Bestatter eine Dokumentationspflicht und eine Pflicht zur Aufbewahrung der Daten für mindestens 15 Jahre.

e.) Tuchbestattungen

Die Verordnung bestimmt ergänzend, dass bei Tuchbestattungen eine Holzschalung über dem Leichnam in die Grabstelle zu verbauen ist, „so dass ein Luftraum entsteht, der die Verwesung des Leichnams entsprechend der Sargbestattung bewirkt.“ Dies dürfte Aufwand und Kosten von Tuchbestattungen nicht unerheblich erhöhen.

2.) Erste praktische Erfahrungen mit den neuen Bestattungsformen

Zahlenangaben sind bisher nur zu den Flussbestattungen bekannt geworden.

Danach spielen diese erwartungsgemäß nur eine geringe Rolle. So hat die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord,

die für den Rhein ab Kaub bis zur Landesgrenze zu NRW und für die rheinlandpfälzischen Abschnitte von Mosel, Saar und Lahn zuständig ist, bis Mitte Juni 2026 nur 31 Flussbestattungen genehmigt, je 15 in Rhein und Mosel und eine in der Lahn.

Die SGD Süd, die nur für den Rhein von Maxau bis Kaub zuständig ist, erteilt keine Einzelgenehmigungen, sondern nur Sammelgenehmigungen an Bestattungsunternehmen; bis Mitte Juni waren dies nur 4; die Bestattungsunternehmen müssen einmal jährlich im Januar des Folgejahres

die genauen Zahlen der auf dieser Grundlage durchgeführten einzelnen Flussbestattungen der Behörde melden (Angaben nach einem RZ-Artikel vom 15.06.2026: „Flussbestattungen sind (noch) selten“).

Genaueres Zahlenmaterial zur Aushändigung von Urnen zur privaten Aufbewahrung, zur Ascheteilung zwecks Weiterverarbeitung, zur Ausbringung von Asche außerhalb von Friedhöfen sowie zu Tuchbestattungen ist derzeit noch nicht verfügbar.

3.) Anpassung kommunaler Friedhöfe an den Wandel der Bestattungskultur

Die Städte und Gemeinden als Friedhofsträger bemühen sich zunehmend darum, dem Wandel der Bestattungskultur, zu dem auch ein Rückgang von Erdbestattungen zu Gunsten von Urnenbeisetzungen sowohl auf als jetzt auch außerhalb von Friedhöfen gehört, durch neue Angebote Rechnung zu tragen, durch die preisgünstigere und weniger pflegeintensive Urnenbeisetzungen auf Friedhöfen ermöglicht und diese dadurch wieder attraktiver werden sollen. Beispielhaft können aus unserer Region genannt werden:

Die Zulassung von „Baumbestattungen“

(Beisetzung von Urnen rund um neu gepflanzte Bäume) auf dem Friedhof in Basenheim und die Bestattung in einem „Memoriamgarten“, der von einer Genossenschaft betrieben wird, in Mayen (näher dazu: www.genfrie.de). In mehreren Städten wurden auf kommunalen Friedhöfen sogar klei-

ne Weinberge angelegt, auf dem Urnenbestattungen angeboten werden und sehr gefragt sind (dazu RZ-Artikel vom 12.08.2025: „Die letzte Ruhe unter Rebstöcken finden“).

Zugleich ist eine Tendenz erkennbar, nicht mehr benötigte Friedhofserweiterungsflächen zu entwidmen und anderen städtebaulichen Zwecken zuzuführen, so etwa in Koblenz-Güls für den Neubau einer Kita.

4.) Keine „Reerdigung“ in Rheinland-Pfalz

Für bundesweites Aufsehen hat gesorgt, dass Schleswig-Holstein als bisher einziges Bundesland nach

Durchführung eines Modellversuchs nun gesetzlich die sog. „Reerdigung“ als neue Bestattungsform zugelassen hat: Dabei werden die sterblichen Überreste eines Menschen in einem geschlossenen Gehäuse auf ein Gemisch aus Heu, Stroh und Grünschnitt gebettet und unter Sauerstoffzufuhr der natürlichen Zersetzung durch Mikroorganismen überlassen; die verbleibende humusartige Erde sowie die Knochen (letztere nach deren Zermahlen) werden auf einem Friedhof beigesetzt.

Im rheinlandpfälzischen Bestattungsrecht ist die „Reerdigung“ bisher nicht vorgesehen. Nach Angaben des zuständigen Gesundheitsministeriums ist derzeit auch keine Änderung des neuen Bestattungsgesetzes vorgesehen, um eine „Reerdigung“ in Rheinland-Pfalz zu ermöglichen.

*Für den Ausschuss EBÖ
Hartmut Müller-Rentschler*

SPIELTREFF IM PAUL-GERHARDT-HAUS



**SPIELE, SPASS & GUTE GESELLSCHAFT! EINFACH VORBEIKOMMEN,
MITSPIELEN & SPASS HABEN!**

**KARTENSPIELE, BRETTSPIELE, DENKSPIELE - KLASSIKER UND NEUHEITEN!
SUCH DIR EIN SPIEL AUS ODER LASS DICH ÜBERRASCHEN!**

**FÜR ALLE - EGAL OB ALLEINE, MIT FREUND:INNEN,
KINDERN ODER ENKELKINDERN**

SNACKS/GETRÄNKE - UND JEDE MENGE SPIELSPASS!

**20.08.26, 17.09.26,
22.10.26, 19.11.26 & 10.12.26**

**18:00 UHR
IN DER POSTSTRASSE 53,
56218 MÜLHEIM-KÄRLICH**

Gekocht Gemeinsam

Gegessen Gesprochen

Mittagessen im Paul-Gerhardt-Haus

Poststraße 53

56218 Mülheim-Kärlich

Wir laden Sie ein, mit uns Mittag zu essen.

Ob alleine, zu zweit, klein oder groß, alt oder jung



Immer freitags:	25. September	-	Zwiebelkuchen
	16. Oktober	-	Gemüsesuppe
	20. November	-	Chili con Carne
	18. Dezember	-	Marklößchensuppe

Ab: 13:00 Uhr

Wir bitten um eine vorherige Anmeldung, zwecks besserer Planung, bis zwei Tage vorher (Mittwoch).

Telefon: 02630-957399 (Frau Volz) oder 02630-1481 (Frau Steffens)

**Mail: gemeindebuero_urmitz-muelheim@ekir.de oder
Sandra.Steffens@ekir.de**

SILENT READING

An jedem 1. Mittwoch im Monat bleibt eine Stunde das Handy aus. Und ein Buch wird in die Hand genommen. Stille.

In Gemeinschaft lesen, ohne Störung von außen. Ohne reden zu müssen, aber reden können am Anfang und Ende der Stunde. Ohne dass die Familie, die Arbeit, der Haushalt, irgendwer oder irgendwas uns ablenkt.

Sie haben in diesem Monat noch kein Buch gelesen? Weil sie nie die entsprechende Ruhe hatten, aber immer den Vorsatz! Weil es immer irgendetwas gibt, was noch getan werden muss! Aber eigentlich sehnen sie sich danach, wieder einmal abzutauchen in wunderbare Welten, Mörder zu jagen, bei Liebesdramen mitzufiebern oder einfach ein gutes Buch zu lesen. Nur für sich!

Dann kommen Sie am ersten Mittwoch im Monat von 18:00 – 19:00 Uhr ins Paul-Gerhardt-Haus.

Getränke stehen zur Verfügung, ebenso wie Sessel, Stühle, Tische. Und natürlich gibt es auch immer einige Bücher zum Anschauen.

Bei Interesse bitte unbedingt melden bei Frau Stahlecker-Burtscheidt 02630 1423.
astridmarina.stahlecker-burtscheidt@ekir.de
Die Veranstaltung findet nur nach vorheriger Anmeldung statt.



Fotoquelle:pixabay



Neues vom Singkreis

Wir proben nun für unsere Teilnahme im Gottesdienst am 08.11.26 mit dem Thema: Zeit zum Gebet.

Wer mitsingen möchte, kann das jederzeit tun und ist herzlich willkommen.

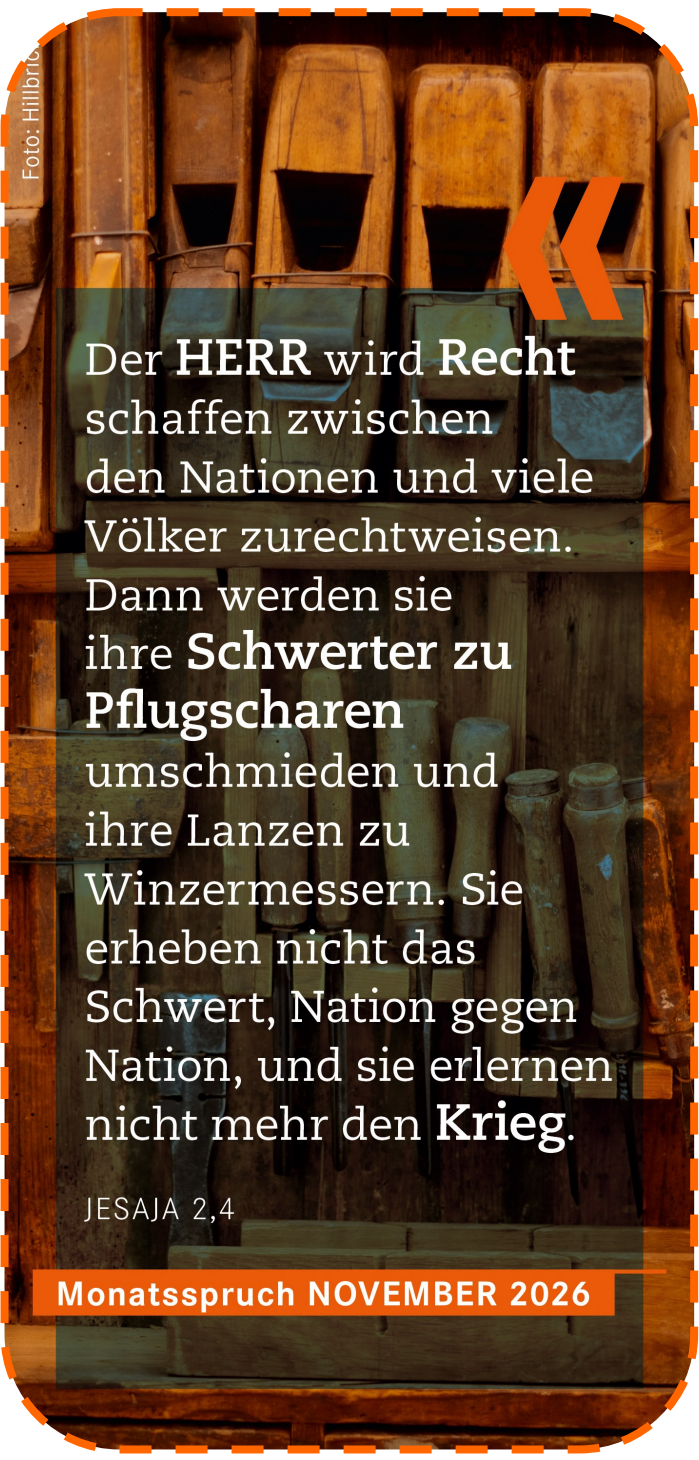
Unsere Proben sind i.d.R. 14 tágig montags von 19:00 - 20:30 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus, Poststraße 53 in Mülheim-Kärlich.

Die genauen Probentermine stehen auf unserer Seite in der Homepage

<https://evangelikum.de/probenplan-singkreis-2026/>

Maritta Thalwitzer, Chorleiterin

Foto: Hillbrich



Der **HERR** wird **Recht** schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre **Schwerter zu Pflugscharen** umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den **Krieg**.

JESAJA 2,4

Monatsspruch NOVEMBER 2026

GOTTESDIENSTE IN MÜLHEIM-KÄRLICH

Friedenskirche

Poststraße 45

56218 Mülheim-Kärlich



September

Sonntag	06. September	10:15 Uhr	von Ehrenamtlichen gestaltet
Sonntag	13. September	17:00 Uhr	Sommertagesdienst im Garten des Paul-Gerhardt-Hauses mit dem Posaunenchor
Sonntag	20. September	10:15 Uhr	mit anschl. Kirchencafé
Sonntag	27. September	10:15 Uhr	

Oktober

Sonntag	04. Oktober	10:15 Uhr	Erntedank mit Abendmahl
Sonntag	11. Oktober	10:15 Uhr	mit Pfarrer Lars Kunkel
Sonntag	18. Oktober	10:15 Uhr	mit anschl. Kirchencafé
Sonntag	25. Oktober	10:15 Uhr	Kanzeltausch
Samstag	31. Oktober	17:00 Uhr	Reformationstagesdienst mit Abendmahl mit Pfarrerin Stahlecker-Burtscheidt und Prädikant Herr Kruse

November

Sonntag	01. November	10:15 Uhr	mit Abendmahl und Vertretern des Gustav-Adolf-Werks und anschl. Kirchencafé
Sonntag	08. November	10:15 Uhr	mit dem Singkreis
Sonntag	15. November	10:15 Uhr	
Mittwoch	18. November	18:00 Uhr	Buß- und Bettag Urmitz/Rh.
Samstag	21. November	18:00 Uhr	Ewigkeitsabend
Sonntag	22. November	10:15 Uhr	mit Pfarrer Lars Kunkel
Sonntag	29. November	10:15 Uhr	1. Advent mit Prädikant Herr Kruse

Dezember - jeden Sonntag mit musikalischer Gestaltung

Sonntag 06. Dezember 10:15 Uhr 2. Advent mit Abendmahl

Sonntag 13. Dezember 10:15 Uhr 3. Advent

Sonntag 20. Dezember 10:15 Uhr 4. Advent

mit dem Flötenensemble „Albertpfeifen“

**Gottesdienste werden, wenn nicht anders vermerkt,
mit Pfarrerin Stahlecker-Burtscheidt gefeiert.**

Kanzeltausch - in diesem Jahr bei uns nur an einem Sonntag

Liebe Gemeinde,

im letzten Jahr durften Sie an drei Sonntagen fremde PredigerInnen sehen und hören. In diesem Jahr ging es leider nicht in derselben Form- daher wird bei uns nur an einem Sonntag ein Wechsel stattfinden..

Am 25. Oktober bin ich in Weißenthurm und Lisa Schöder wird in der Friedenskirche den Gottesdienst mit Ihnen feiern.

Adventsgottesdienste

Auch in diesem Jahr wollen wir hier musikalische Schwerpunkte setzen.

So ist jetzt schon geplant, dass am

4. Advent das Flötenensemble „Albertpfeifen“ kommt. Annett Ignatius-Fenz organisiert dies jetzt schon im 3. Jahr und wir freuen uns darauf.

An den anderen Sonntagen werden MusikerInnen der Musikschule Amadeus unse-

re Gottesdienste bereichern- und natürlich gibt es im Anschluss immer Kaffee und Plätzchen.

Wolken

Achtung – in diesem Jahr gibt es einen ökumenischen Gottesdienst am 12. September um 14.00 Uhr anlässlich des Dorffestes in Wolken.

Taufen



Mülheim-Kärlich

Pepe Müller

Liam Junemann

Malte Schmitt

Sophia und Julia Schmidt

Wolken

Elisa Färber-Kranz

Urmitz

Theo Fedler

Trauungen



Wolken

Jamie-Lee Färber-Kranz und

Justin Kranz

Spay

Bärbel und Valentin Piegsa

Beerdigungen



Mülheim-Kärlich

Andreas Martaler

Inge Moos

Walter Schmidt

Karl-Heinz Böhm

Koblenz

Karl-Heinz Dapper

Weißenthurm

Helga Joost

RÜCKBLICK - TAUFEN UND TRAUUNGEN IN UNSERER GEMEINDE



Taufe Theo Fedler
am 06. Juni 2026
in Mülheim-Kärlich



Taufe Malte Schmidt am
12.07.2026
in Koblenz-Metternich



Trauung
Ehepaar Piegsa
am 27.06.2026
in Spay



Trauung
Ehepaar Hauptmann
am 02.05.2026
in Wolken

GOTTESDIENST

Seniorenzentrum St. Peter

Andernacher Str. 4

56218 Mülheim-Kärlich

Telefon: 02630- 9677-0



Gottesdienst am:

Samstag, 05.12.2026

16:00 Uhr

mit Pfarrerin Stahlecker - Burtscheidt

Die Gottesdienstteilnahme ist auch für Externe möglich und wir feiern immer mit Abendmahl.



© : Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart -

Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Koblenz-Rübenach

Haus der Begegnung

Am Mühlenteich 4

56072 Koblenz-Rübenach



Andachten am:

Freitag	11. September	18:00 Uhr
Freitag	09. Oktober	18:00 Uhr
Freitag	13. November	18:00 Uhr
Freitag	11. Dezember	18:00 Uhr

Das Rübenacher Abend(b)rot verbindet eine Abendandacht, in der es viel und unterschiedliche Musik gibt, mit einem gemeinsamen Abendessen. So besteht Gelegenheit, sich über Gott— aber auch die Welt - auszutauschen.

Die Andachten werden von unserem Prädikanten Harald Kruse und unserem Kirchenmusiker Oliver Hentze gehalten.

Wir bitten, nach Möglichkeit etwas für das Abendessen mitzubringen, sodass ein buntes Buffet entsteht.

Monatsspruch Oktober 2026

**Zur Freiheit hat uns
Christus befreit!
So steht nun fest und lasst
euch nicht wieder das Joch der
Knechtschaft auflegen!**

Galater 5,1



© : Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart -

Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Krimi: Giftiger Grund von T. Knüwer

Gestolpert bin ich über seinen ersten Krimi „Das Haus in dem Gudelia stirbt“. Ich konnte es online in der Stadtbibliothek ausleihen und war hin und weg. Als dann dieser Krimi in der Buchhandlung lag und gute Besprechungen hatte, konnte ich nicht anders, ich musste ihn haben. Drei Fremde – jeder mit einem ungewöhnlichen Hintergrund - treffen sich mitten in der Nacht an einer verlassenen Tankstelle und finden eine Leiche. Der Tote wird für alle drei zu einer schicksalhaften Verbindung. Das Buch behandelt zwischenmenschliche Abgründe, Freundschaften, Verrat, Enttäuschungen und kleine Hoffnungsfunken. Wer etwas anderes sucht, als den klassischen Krimi, der wird von diesem Buch bestimmt begeistert sein.

Roman

Sachbuch: Kampf in den Köpfen von N. Kolleck

Die Erziehungswissenschaftlerin schreibt über die Wirkungen sozialer Medien auf Jugendliche. Soziale Medien wirken tief hinein in das soziale Verhalten und die Identität – auch die politische - von Heranwachsenden. Die Autorin führt uns vor Augen, mit welchen manipulativen Algorithmen die Plattformen emotionale Bedürfnisse ausnutzen und die Denkweise derjenigen formen, die unsere Gesellschaft morgen prägen. Der Einfluss der Medien auf Gehirnaktivität und Verhalten wird darge-

stellt. Dabei geht es Nina Kolleck nicht darum, soziale Medien schlicht zu verteufeln, sondern uns die Augen für unsere Verantwortung zu öffnen.

Ich finde, alle Eltern sollten dieses Buch zur Hand nehmen. Wir alle sind verantwortlich, wie junge Menschen geprägt werden und es kann nicht sein, dass wir den Institutionen immer die Verantwortung zuschieben.



Fotoquelle: pixabay

Empfehlung von unserer Mitarbeiterin Maritta Thalwitzer: Die Riesinnen, von Hannah Häffner

Ein fesselnder Dreigenerationenroman dreier Frauen, Gegenwartsliteratur

Allen Dreien gemeinsam sind eine große hagere Gestalt und rote Haare. Sie werden die Riesinnen genannt. Unter diesem Anderssein leiden besonders Liese und ihre Tochter Cora. Der Roman spielt in einem kleinen Dorf im Schwarzwald, der für die drei Frauen Heimat und Rückzugsort ist.

Liese übernimmt in den 60er Jahren, früh verwitwet, von ihrem ungeliebten Mann dessen Metzgerei und führt sie erfolgreich weiter, später kommt noch ein Restaurant dazu. Mit eisernem Willen, kurzen Anweisungen und immer emanzipierter werdend trotz sie allen Widrigkeiten und schlägt sich alleinerziehend mit ihre Tochter Cora durch.

Cora, die aus der Enge des Dorfes als sehr junge Frau ausbricht, geduldet und unterstützt von ihrer Mutter Liese, zieht frei und zügellos durch mehrere Großstädte Europas, reist mit jungen Menschen umher, findet eine erste feste Freundin, Mette, hat Männerbekanntschaften. Ungewollt wird sie schwanger und kehrt ins Dorf zu ihrer Mutter zurück. Beide arbeiten zusammen in der Metzgerei, später eröffnen sie ein Restaurant dazu.

Eva, Coras Tochter, ebenfalls rothaarig und groß, ist überall dabei, locker erzogen von Cora und Liese. Eva zieht es immer

wieder in den Wald. Viele Jahre lebt sie ziellos, bis sie schließlich Forstwirtschaft studiert und schlussendlich übernimmt sie das Forstamt in ihrem Heimatdorf.

Auch sie wird ungewollt schwanger und gebärt ein weiter Riesin.

Die Autorin versteht mit ihrer Sprache und Schreibstil die drei Riessinnen zu charakterisieren. Mit kurzen knappen Sätzen beschreibt sie im ersten Drittel des Buches das Schicksal Lieses. Bei Cora wird Häffner ausdrucksvoller und ausführlicher, Mit vielen einprägsamen Sätzen und Weisheiten erzählt sie von der freiheitsliebenden Cora, die aber letztendlich letztlich ihr Leben im Dorf im Schwarzwald verbringt.

Erzählerisch viel ausführlicher ist die Sprache im letzten Teil bei Eva. Sie sucht ihr Ziel im Leben und findet es im Schwarzwald als

Försterin. Ausführlich beschreibt die Autorin hier die Heimatverbundenheit und die Liebe zum Schwarzwald.

Allen drei Riesinnen gemeinsam ist die Beschreibung des Dorflebens im Laufe der Jahre und des Schwarzwaldes mit seiner Ruhe, der den Frauen immer wieder Halt und Heimat bietet.

Ein sehr lesenswerter Roman, der das Schicksal der drei Riesinnen beschreibt, ohne oberflächlich zu werden. Mit der Geburt der vierten Riesin bleibt es offen, ob es eine Fortsetzung gibt.

Maritta Thalwitzer

Alles hat seine Zeit

Frühling - Sommer - Herbst und Winter

Mein Alter ist kein Geheimnis, aber dennoch verzichte ich auf die genaue Bezeichnung und sage nur so viel: ich bin über der Mitte. Manche sagen: „in den besten Jahren“, „da würde noch was kommen“. Mitte des Lebens - Anfang des Lebens. Letztens sagte jemand, er wäre jetzt am Ende seines Lebens angekommen. Das hört sich so selbstsicher an. Vergessen sind die Worte aus dem Psalm: „Meine Zeit steht in deinen Händen, Herr.“ Die Mitte des Lebens, was ist das eigentlich?

Wenn ich mit Menschen meines Alters ins Gespräch komme, wird schon öfter von der Vergangenheit gesprochen. Was man gemacht hat, wo man gewesen ist. Jean Paul sagt: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“ Und aus der Erinnerung speist sich die Gegenwart. Ich bin die Summe der gemachten Erfahrungen und Begegnungen mit Falten im Gesicht und Spuren in der Seele.

Man ist so alt wie man sich fühlt. Nun, ich fühle mich nicht mehr wie 20 oder 30. und Anfang 40 hatte ich auch noch etwas mehr Kraft und andere Ideen. Sehr bald, wahrscheinlich schon jetzt, ist die Vergangenheit länger als die Zukunft. Die Zeit rennt. Früher hat man immer auf etwas hingelebt: den ersten Schultag, die Ferien, die weiterführende Schule, den Abschluss, den Führerschein, den ersten Kuss, eine feste Beziehung, Das erste

Mal eine zerbrochene Beziehung.

Das erste Mal an einem Grab, Trauer, unendlicher Schmerz.

Jetzt habe ich viele Erfahrungen gesammelt und bin hoffentlich weiser geworden. Viele Entscheidungen sind gefallen: Familie oder keine, dieser Beruf oder jener, dieser Ort oder dieses Land. Manches ist gelungen, manches gescheitert. Kann ich einfach von vorne anfangen? Dafür bin ich nicht der Mensch. Wer kann das schon? Und ist wirklich immer alles möglich? Bei manchen kommt Unruhe auf. War es das? Ist das mein Leben? Fragen stehen im Raum, aber sie werden nicht wirklich ausgesprochen, nicht wirklich bedacht. An der Oberfläche wird gekratzt. Mit harten Entscheidungen werden Menschen vor den Kopf gestoßen. Sollte ich nicht vielleicht doch noch einmal etwas anders machen? Oder sogar ganz anders leben? Und viele wagen in dieser Zeit einen Neuanfang und nehmen sich doch immer selbst mit. Mir scheint es, viele suchen in der Lebensmitte nach ihrer Berufung. Religion kommt ins Spiel, aber die Spielregeln sind verlernt. Hatte man doch Besseres zu tun, als sich mit dem Leben und dem Tod, mit Gott und dem Glauben und dem Sinn auseinanderzusetzen.

Was aber könnte diese Berufung sein?

Im Evangelium, das ich für heute ausgesucht habe, heißt es: „Die Jünger diskutierten untereinander, wer unter ihnen der Größte sei.“

Könnte unsere Unruhe in der Mitte des Lebens mit dieser Frage zusammenhängen? Wir ziehen Bilanz. „Bilanz“, diese kapitalistisch angehauchte Metapher! Aber in welcher Währung will ich denn da abrechnen? Hat es sich gelohnt, frage ich mich? Woran misst sich denn in Sachen „Leben“ bitteschön der Lohn und wer zahlt den dann aus?

Die Jünger diskutieren die Frage, wer unter ihnen der Größte sei und fangen sich von ihrem Meister eine Lehrstunde in Sachen Demut ein: Wenn jemand der Erste sein will von euch, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener. Und ein Kind wird zum Vorbild. „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...“, sagt Jesus zu ihnen.

Im echten Leben höre ich viel öfter: „du musst ausbrechen und aufbrechen, loslassen, Neues wagen.“

Immer wieder der äußere Aufbruch, eine neue Beziehung, ein neuer Ort, ein neuer Job - höher, größer, weiter.

„Nur weg von hier“- wie bei Kafka in seinem Text „Aufbruch“.

In einer wunderbaren Predigt eines Kollegen bin ich auf den Satz des Psychologen Jung gestoßen: „Es geht ab der Lebensmitte darum, das Ich loszulassen

und zum Selbst zu werden.“

Das Ich habe ich durch den Kampf mit der Außenwelt mühsam gebildet. Das Selbst aber finde ich nur auf dem Weg nach innen. In der Bewegung nach außen entstand das Ich, aber nur in der Bewegung nach innen finde ich mein Selbst.

Mein Ich zu entwickeln und zu stärken war mühsam. Denn während ich mein Ich in den ersten Lebensjahrzehnten gebildet habe, habe ich vieles vergessen und verdrängt, abgespalten und nicht mehr wahrhaben wollen, was aber auch zu mir gehört. Deshalb geht es in der Mitte des Lebens darum, diese Dinge einzubeziehen und zu integrieren, meinen Schatten in mich hineinzunehmen, nichts mehr zu verleugnen, was auch zu mir gehört.

Und dazu gehört eben auch Gott, der ja auch gerne und viel verdrängt wird. Weil das Leben viel zu anstrengend ist, um nur an Gott zu denken, viel zu aufregend, um die Stille zu lieben. Es kostet zu viel Lebenszeit und ich könnte irgendetwas verpassen, als dass ich mich der Erfahrung des Glaubens stellen würde. Aber ab der Lebensmitte sollte ich es lernen, oder zu lernen versuchen. Die Entfaltung des Selbst in der Annahme des Sterbens und der Begegnung mit Gott, das sind die wahren Herausforderungen des Erwachsenen und des Alters. Gott in mir groß werden zu lassen,

Alles hat seine Zeit

darum könnte es gehen. Im Leben den Tod annehmen

Und wenn dieser Prozess glücklich verläuft, dann werden wir erleben, wie die biologische Lebenskurve abnimmt, aber gleichzeitig unsere seelische und religiöse Reife zunimmt.

Denn alles hat seine Zeit. Geboren werden hat seine Zeit und sterben hat seine Zeit. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, nur dass der Mensch nicht ergründen kann, das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Amen.



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

AUSFLUG ZU DEN „BLAUEN REITERINNEN“

Ausflug zu den „Blauen Reiterinnen“



Werefkin Sacharoff . Foto Museo Comunale d' Arte Moderna, Ascona

Am Samstag, dem 14. November 2026, lädt der Frauenfachausschuss des Kirchenkreises Koblenz ein zu einem **Ausflug ins Museum Wiesbaden**. Dort werden von Ende Oktober an „Die blauen Reiterinnen“ gezeigt.

„Die blauen Reiterinnen“? Vom „Blauen Reiter“ hat man vielleicht schon gehört, von jener Künstlergruppe, die in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg für Furore sorgte: Farben, Ausdrucksformen, ja die ganze Kunst überhaupt wurde in dieser Gruppe neu gedacht. Museen, Ausstellungen, Kalender wurden dem „Blauen Reiter“ schon gewidmet. Worum geht es dann in dieser Ausstellung?

Die Frauen sichtbar machen

Große Künstlernamen sind mit dem „Blauen Reiter“ verbunden, vor allem Franz Marc und Wassily Kandinsky. Dass aber auch Frauen an der Entwicklung der Kunstbewegung rund um den „Blauen Reiter“ entscheidend beteiligt waren, das möchte die Ausstellung unter der

Schirmherrschaft von Iris Berben nun sichtbar machen. Manche Künstlerinnen der Gruppe wie Gabriele Münter sind ebenfalls bekannt, doch viele gerieten in Vergessenheit. Das will die Ausstellung nun ändern und stellt die Frauen, ihren Beitrag und ihre grenzüberschreitenden Netzwerke in den Blickpunkt.

Am Samstag, dem 14. November 2026, um 13 Uhr bekommen wir eine eigene einstündige Führung. Die Fahrt nach Wiesbaden erfolgt mit der Deutschen Bahn. Die Abfahrtszeit steht noch nicht genau fest, wird aber entweder gegen 8 Uhr oder 9 Uhr ab Sinzig liegen. Die Abfahrtszeiten an anderen Orten ergeben sich entsprechend.

Bei der Führung und damit beim Ausflug ist die Personenzahl auf 25 Frauen begrenzt. Die Kosten können jetzt noch nicht exakt benannt werden, sie ergeben sich aus dem Eintritt ins Museum (12 €) und der Anzahl der Teilnehmerinnen (die Kosten für die Führung werden auf die Teilnehmerinnen umgelegt, ebenso die Kosten für die benötigten Rheinland-Pfalz-Tickets).

Wer sich für diesen Ausflug interessiert, wende sich bitte an mich, E-Mail: kerstin.laubmann-luedke@ekir.de. Interessierte bekommen dann einen Flyer mit Anmeldeformular. Erst wenn dieses Formular zurückgesandt und bestätigt wurde, ist die Anmeldung gültig.

In Vorfreude auf einen interessanten Besuch in Wiesbaden, auf viele Farben und schöne Begegnungen

Kerstin Laubmann

für den Frauenfachausschuss

WEITER GEHT'S - WIR WANDERN IM HERBST

Die große Hitze ist nun überstanden und wir können hoffentlich die herbstliche Natur bei den folgenden Wanderungen genießen:



Foto: Andrea Schroers

Wir treffen uns am **12. September 2026, 14:00 Uhr**, am Haus der Begegnung, Koblenz-Rübenach und wandern zur **Metternicher Eul**.

Ein Abschlusspicknick findet im Haus der Begegnung statt. Mitgebrachte Speisen und Getränke können im HdB im Kühlschrank eingelagert werden.

Vorbereitung: Gunthard Kissinger

Am Samstag, **10. Oktober 2026**, werden wir die Umgebung von **Wolken** auf Wegen des Rheinburgenwegs, des Koberner Burgpfads und des Keltenwegs erkunden (Länge ca. 6,5 km).

Treffpunkt:

14:00 Uhr Parkplatz an der Kath. Pfarrkirche Wolken.

Zum Abschluss besteht die Möglichkeit zur Einkehr in Wolken oder dem Restaurant Delphi am Winner Flugplatz.

Vorbereitung: Hartmut Müller-Rentschler

Am Samstag, den 7. November 2026 geht's auf die andere Rheinseite nach **Oberbieber**.

Treffpunkt:

14:00 Uhr Reitsporthalle Oberbieber im Aubachtal

Zu den genannten Terminen sind alle herzlich eingeladen, mitzuwandern und Gemeinschaft zu erleben.

Rechtzeitige Anmeldung (insb. für die Einkehr oder für eine Mitfahrgelegenheit) bitte beim Gemeindebüro DI bis DO, 9:00 – 12:00 Uhr).

Nicht vergessen:

ausreichend Getränke (ggf. auch Verpflegung) für unterwegs(festes Schuhwerk

Regen- und/oder Sonnenschutz

ggf. Wanderstöcke

Wir wandern am Reiterhof vorbei zum **Schwanenteich**, dann weiter den **Aubach** entlang (Länge ca. 6-7 km). Anschließend können wir im Restaurant Gastro Glück im Reiterhof einkehren.

Vorbereitung: Rainer und Rosi Wahl



Trommeln im Paul-Gerhardt-Haus

Nächste Workshops Trommeln im 4. Quartal 2026

Psalm 81 fordert dazu auf, die Pauke zu schlagen. Alternativ können es bestimmt auch Congas und andere Trommeln sein, weshalb es sich lohnt, dabei zu sein, wenn im Paul-Gerhardt-Haus die nächsten Workshops Trommeln zu folgenden Terminen **im 4. Quartal 2026** stattfinden:

Dienstag, 08. September 18:00 Uhr

Dienstag, 13. Oktober 18:00 Uhr

Dienstag, 10. November 18:00 Uhr

Dienstag, 01. Dezember 18:00 Uhr

Wer also Lust hat an flotter Musik und heißen Rhythmen, am gemeinsamen Musizieren, wer vom Alltag abschalten oder einfach nur in der Gemeinschaft Spaß haben möchte, ist herzlich eingeladen.

Weil die entsprechenden Instrumente in das Gemeindehaus gebracht werden müssen, wird um **Anmeldung bis zum jeweiligen Donnerstag, der dem Termin vorausgeht**, bei der Workshop-Leiterin Ulrike Säglitz unter:

(ulrike.saeglitz@gmx.de) und/oder

im Gemeindebüro (Frau Monika Volz per E-Mail gemeindebuero_urmitz-muelheim@ekir.de ggf. auch telefonisch unter 02630-957399) gebeten.

Angeichts einer nur begrenzten Zahl an Instrumenten ist es **sehr willkommen, wenn jemand sein eigenes Trommelinstrument mitbringt** und darüber bei der Anmeldung informiert. Sollten zu viele Anmeldungen erfolgen, müssten Interessierte sonst nämlich auf einen der folgenden Termine verwiesen werden.

Und auch der nette Plausch miteinander sollte bei einem kleinen Snack nicht zu kurz kommen. Wer bei der Zubereitung der Snacks helfen oder gar eigene Leckereien beisteuern möchte, wird ebenfalls um einen kleinen Hinweis gebeten.



Tanzen in Paul-Gerhardt-Haus

Nächste Workshops Gemeinschaftstanz im 4. Quartal 2026

„Alles hat seine Zeit“ und nach dem Buch des Kohelet gibt es auch „eine Zeit für den Tanz“.

Da trifft es sich doch gut, dass im Paul-Gerhardt-Haus die nächsten Workshops

Gemeinschaftstanz zu folgenden Terminen **im 4. Quartal 2026** stattfinden sollen:

Mittwoch, 23. September 18:00 Uhr

Mittwoch, 28. Oktober 18:00 Uhr

Mittwoch, 25. November

(ausnahmsweise erst um) 19:00 Uhr

Mittwoch, 16. Dezember

(ausnahmsweise erst um) 19:00 Uhr

Es werden wieder ein paar der bereits vertrauten Tanzschritte wiederholt, aber auch neue Rhythmen, Tempi und Schritte eingeführt, damit sich die Synapsen im Gehirn nicht langweilen.

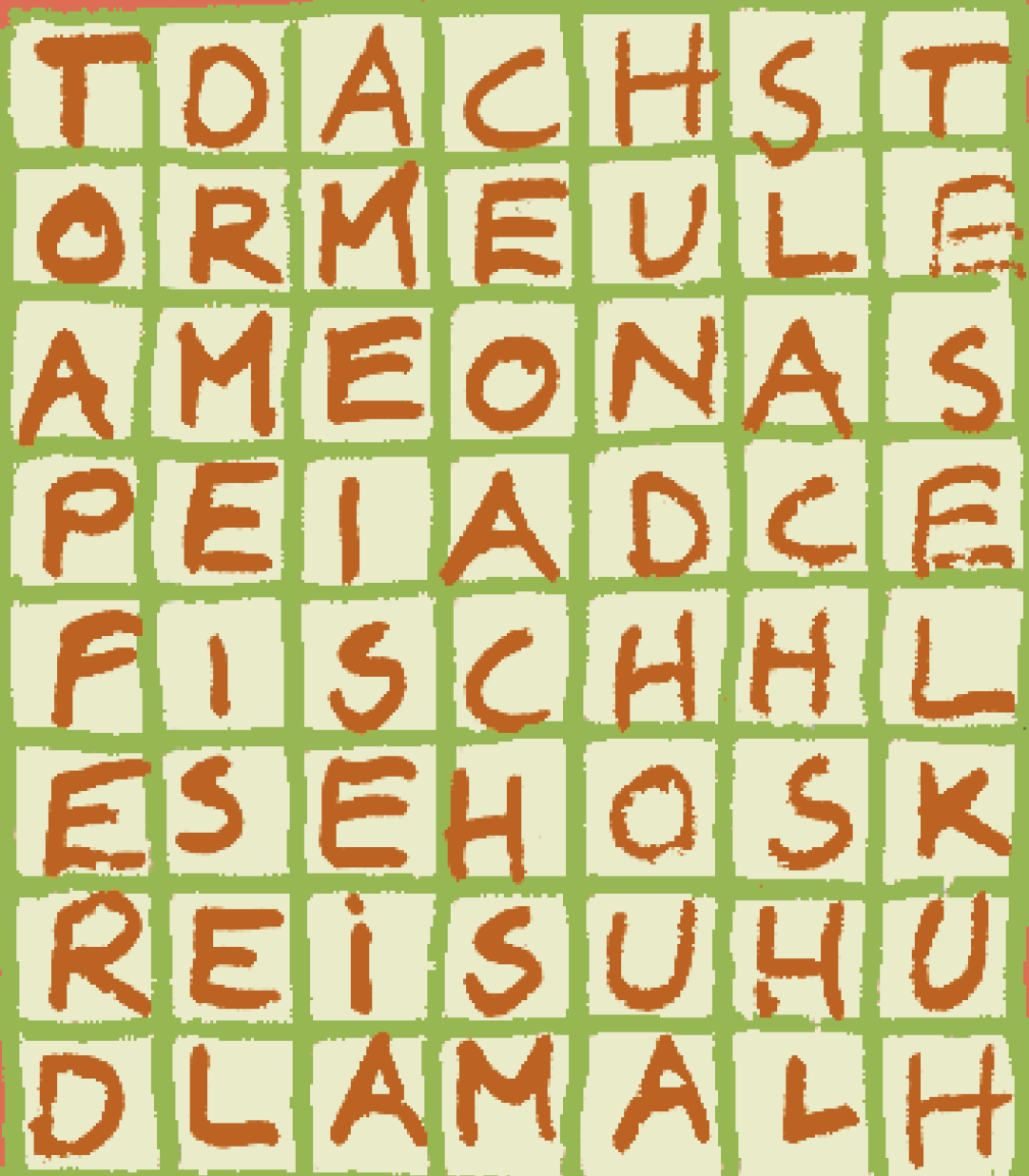
Um die Planung zu erleichtern, wäre es schön, wenn sich Interessierte spätestens an dem Donnerstag, der dem Termin vorausgeht, bei der Workshop-Leiterin Ulrike Säglitz (ulrike.saeplitz@gmx.de) und/oder

bei Frau Monika Volz (per E-Mail

gemeindebuero_urmitz-muelheim@ekir.de, ggf. auch telefonisch unter 02630-957399) anmelden.

Und auch der nette Plausch miteinander sollte bei einem kleinen Snack nicht zu kurz kommen. Wer bei der Zubereitung der Snacks helfen oder gar eigene Leckereien beisteuern möchte, wird ebenfalls um einen kleinen Hinweis gebeten.





Finde die 12 Tiere, die sich
im Wotraster verstecken!



Evangelische Kirche im Rheinland

Wir feiern mit Euch das Leben und Gott, die Liebe und den Glauben. Wir singen, wir basteln, wir erzählen einander von traurigen Momenten und schönen Erfahrungen.

Wir, das sind Silke Billker, Simone Billig und Elisabeth Jakob.

An diesen Tagen seid Ihr herzlich eingeladen. Es wartet immer eine Überraschung auf Euch.

**Termine für die nächsten Kindergottesdienste im Paul-Gerhardt-Haus
in Mülheim-Kärlich**

Sonntag, 13. September	10:15 Uhr
Sonntag, 25. Oktober	10:15 Uhr
Sonntag, 08. November	10:15 Uhr
Sonntag, 13. Dezember	10:15 Uhr



Tischgebet

Lieber Gott, ich danke Dir,
dass Du gibst zu essen mir.
Mach auch alle Armen satt,
hilf, dass keiner Hunger hat.
Amen



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

**Im Laubhaufen findet
der Igel sechs Buchstaben:**
Welches Wort kannst du
daraus zusammensetzen?



Körner-Kunst

Bestreiche einen Karton mit Kleister und
streue kleine Samen darauf. Größere Körner,
getrocknete Obstkerne, Bohnen, Linsen oder
Erbsen kannst du mit den Fingern
auf das Papier setzen.

Gestalte ein Muster,
ein Mandala,
einen Baum
oder einen
Fisch.



Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen
Erbsen und stelle ihn auf einen großen
Teller. Gieße etwas Wasser in den
Becher und warte. Bald quellen die
Erbsen im Wasser auf und purzeln
lautstark über den Rand auf den
Teller.



Was ist grün und
fliegt über die Wiese?
Die Birne Maja!

Was ist grün und hüpf
glücklich durchs Gras?
Eine Freuschrecke!

Bibelrätsel: Wer vermehrte ein paar
Fische und Brote so, dass 5000 Menschen
davon satt wurden?



Auflösung: HERBST; Bibelrätsel: JESUS

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





NEULICH IM PARK, FOLGE 73



JUGEND AM START

SENIOREN - Wunschbaum - KLEINE WÜNSCHE, GROSSE FREUDE

Auch in diesem Jahr möchten wir mit unserem Projekt „**Senioren-Wunschbaum**“ bedürftigen Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren eine Freude bereiten. Oft sind es kleine Dinge, die den Alltag verschönern und ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Deshalb erfüllen wir Herzenswünsche im Wert von bis zu 25 Euro.

Ab Anfang Oktober verteilen wir Wunschzettel über verschiedene Organisationen wie die **Tafel**, die **Glücksritter** sowie weitere soziale Einrichtungen. Außerdem nehmen wir Kontakt zu Seniorenheimen auf, um auch dort bedürftige Seniorinnen und Senioren zu erreichen.

Im vergangenen Jahr konnten wir bereits **20 Wünsche erfüllen**. Die liebevoll verpackten Geschenke wurden im Rahmen einer Weihnachtsfeier persönlich überreicht – ein bewegender Moment für alle Beteiligten.

Alle eingehenden Wünsche werden selbstverständlich anonymisiert. An unserem Wunschbaum finden Sie lediglich den

Vornamen, das **Alter** und den **Wunsch** des jeweiligen Seniors oder der Seniorin – verpackt in einer Weihnachtskugel. Mit dem Wunschbaum sind wir in der Vorweihnachtszeit an verschiedenen Standorten vertreten, unter anderem bei **REWE**, der **Agentur für Arbeit** und der **Sparkasse**. Dort haben Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, eine Wunschkugel auszuwählen und den darin enthaltenen Wunsch zu erfüllen.

Vielleicht gehören auch Sie zum Kreis der Bedürftigen oder kennen eine Seniorin oder einen Senior, die oder der Unterstützung gebrauchen könnte. Dann wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unser Team über das **Gemeindebüro**. Selbstverständlich behandeln wir alle Anfragen und persönlichen Angaben streng vertraulich. Wir freuen uns darauf, auch in diesem Jahr gemeinsam mit vielen engagierten Menschen kleine Wünsche wahr werden zu lassen und so ein Zeichen der Nächstenliebe und Verbundenheit zu setzen.

Ihr Wunschbaum-Team



ACHTUNG: KRIPPENSPIEL

Einmal ein Engel sein.

Einmal Maria spielen dürfen.

Für viele Kinder unserer Gemeinde ist das Krippenspiel, das von unserem ehrenamtlichen Team Simone Billig, Elisabeth Jakob und Silke Billker, jedes Jahr mit unglaublich viel Liebe und Engagement auf die Beine stellt wird, eine liebgewonnene Tradition.

Noch Jahre später können sich manche der Hirten an ihre Texte erinnern, an die Aufregung vor dem Heiligen Abend. An die Kerzen, den Geruch- die verzauberte Stimmung.

Am 4. November um 17.30 Uhr ist die erste Probe, dann werden die Rollen verteilt.

Also wer Lust hat auf ein besonderes Weihnachten, der sollte sich schnell anmelden im Gemeindebüro.

Die Stücke sind jedes Mal verschieden. Aber die Botschaft ist immer dieselbe: Liebe und der Frieden sind das wichtigste im Leben.



Fotoquelle: privat

Gottesbegegnungen im Alten Testament

Im September, Mittwoch, 02.09.2026 um 17:30 Uhr wollen wir gemeinsam Personen aus dem alten Testament kennenlernen. Dabei wollen wir unserem Glauben näherkommen, Zweifeln und Fragen Raum geben und Gemeinschaft erfahren. Jeder kann kommen, Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Wir lesen zusammen die biblischen Texte und tauschen uns darüber dann gemeinsam aus. Wahrscheinlich beginnen wir mit

Adam, werden dann evtl. Jakob und Mose kennenlernen.

Bitte melden Sie sich bei Pfarrerin Marina Stahlecker-Burtscheidt unter der Email:

astridmarina.stahlecker-burtscheidt@ekir.de an,.

Diese Abende finden nur ab einer bestimmten Teilnehmerzahl statt.

ADVENTSKRANZ BASTELN

In diesem Jahr wollen wir wieder gemeinsam bei Zwiebelkuchen und Wein unsere Kränze gestalten.

Hier ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich.

Es geht los am 24. November ab 18.00 Uhr im Gemeindehaus!



Fotoquelle: pixabay

SPANISCHE KONVERSATION

Du hast Spanisch in der Schule oder an der Universität gelernt, hast in Spanien

oder Lateinamerika gelebt, hast aber keine Gelegenheit, dein Spanisch zu üben.

Komm doch zu unserem Konversationskreis.

Lass uns miteinander reden und uns austauschen.

Text auf spanisch

Has estudiado español en la escuela o la universidad, has vivido en España o Latinoamérica, pero no tienes la oportunidad de practicar tu español. Ven a nuestro círculo de conversación. Déjanos hablar e intercambiar ideas.

Dann laden wir Sie herzlich zu unserem **Spanischen Konversationskreis** ein.

In entspannter Atmosphäre möchten wir miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen austauschen und gemeinsam Spanisch sprechen. Dabei steht nicht die Perfektion im Vordergrund, sondern die Freude an der Sprache und am gemeinsamen Austausch.

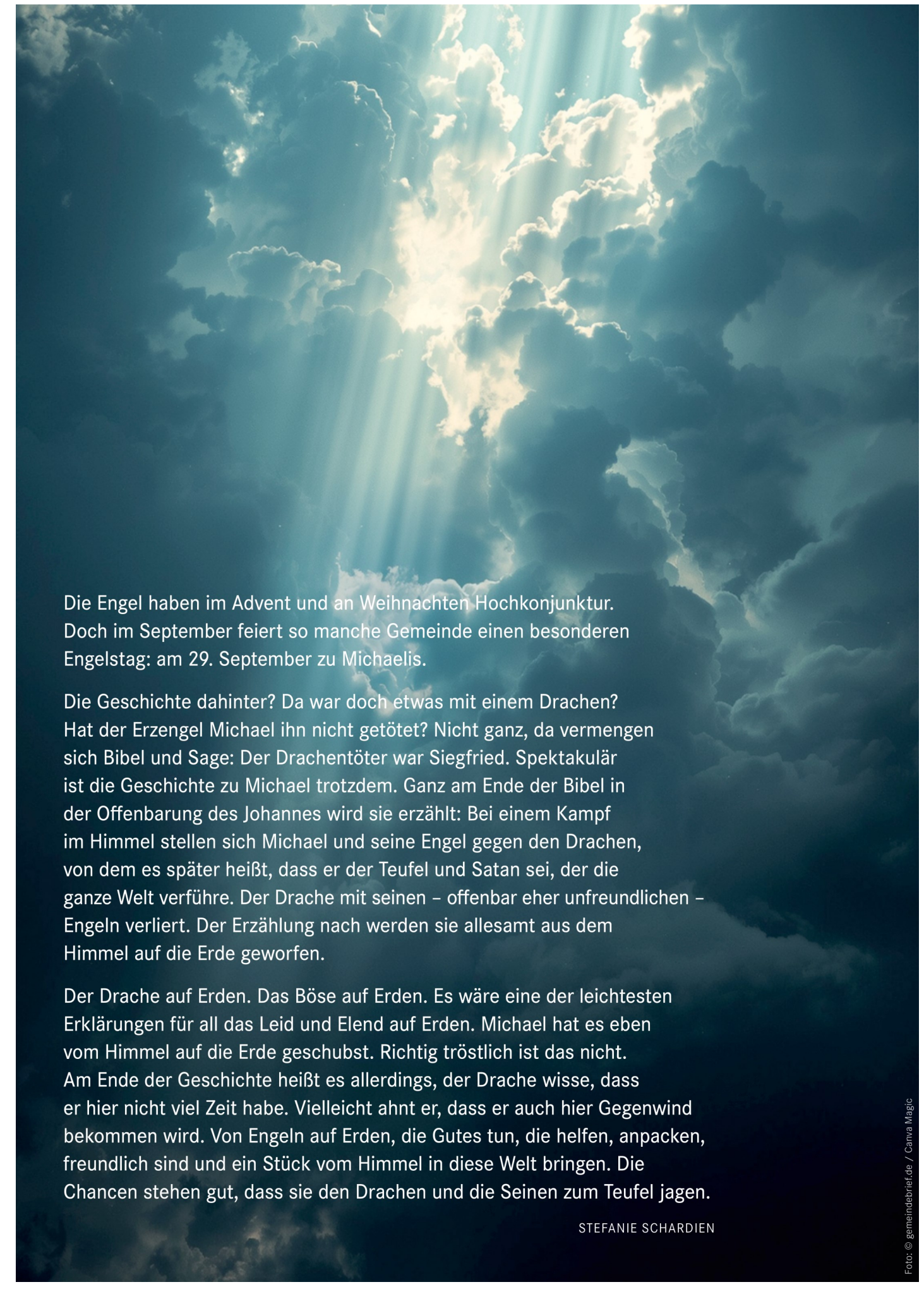
- Dienstag, 15. September 2026
- 18:00 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus, Poststraße 53,
56218 Mülheim-Kärlich

Wenn Sie teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte bis zum 10. September 2026 im Gemeindebüro an.

Wir freuen uns auf eine abwechslungsreichen und lebendigen Abend mit Ihnen!



Fotoquelle: pixabay



Die Engel haben im Advent und an Weihnachten Hochkonjunktur. Doch im September feiert so manche Gemeinde einen besonderen Engelstag: am 29. September zu Michaelis.

Die Geschichte dahinter? Da war doch etwas mit einem Drachen? Hat der Erzengel Michael ihn nicht getötet? Nicht ganz, da vermengen sich Bibel und Sage: Der Drachentöter war Siegfried. Spektakulär ist die Geschichte zu Michael trotzdem. Ganz am Ende der Bibel in der Offenbarung des Johannes wird sie erzählt: Bei einem Kampf im Himmel stellen sich Michael und seine Engel gegen den Drachen, von dem es später heißt, dass er der Teufel und Satan sei, der die ganze Welt verführe. Der Drache mit seinen – offenbar eher unfreundlichen – Engeln verliert. Der Erzählung nach werden sie allesamt aus dem Himmel auf die Erde geworfen.

Der Drache auf Erden. Das Böse auf Erden. Es wäre eine der leichtesten Erklärungen für all das Leid und Elend auf Erden. Michael hat es eben vom Himmel auf die Erde geschubst. Richtig tröstlich ist das nicht. Am Ende der Geschichte heißt es allerdings, der Drache wisse, dass er hier nicht viel Zeit habe. Vielleicht ahnt er, dass er auch hier Gegenwind bekommen wird. Von Engeln auf Erden, die Gutes tun, die helfen, anpacken, freundlich sind und ein Stück vom Himmel in diese Welt bringen. Die Chancen stehen gut, dass sie den Drachen und die Seinen zum Teufel jagen.

STEFANIE SCHARDIEN

Abraham: Der Gott vertraute

Abraham und Vertrauen - diese beiden Begriffe gehören einfach zusammen. Er gehört zu den großen Gestalten der biblischen Überlieferung. Mit ihm beginnt Gott die Geschichte seines Volks, mit ihm schließt er seinen Bund. Sein Leben ist untrennbar verbunden mit der Aufforderung, aus der Heimat fortzuziehen in ein noch unbekanntes Land, Elternhaus und Freunde zu verlassen. Im Vertrauen auf Gottes Gnade. Abraham muss fliehen und auf der Flucht erscheint ihm Gott und befiehlt ihm, seine Heimat zu verlassen. Ein Flüchtling, ein Fremdling. Und das Besondere ist, Abraham vertraut auf Gottes Wort, er glaubt an ihn. So zieht er von Haran über Damaskus nach Kanaan. Eine Hungersnot treibt ihn nach Ägypten, wo er aus Angst vor dem Pharao seine Frau als seine Schwester ausgibt. Ein gebrochener Held.

Sein Sohn Isaak wird geboren und eine der verstörtesten Geschichten der Bibel folgt: Abraham soll seinen Sohn opfern. Und er ist bereit dazu, er geht auf den Berg, er hat das Messer in der Hand und seinen Sohn. Aber dann stoppt Gott die Handlung und ein Widder taucht auf und soll geopfert werden.

Der Gehorsam Abrahams wird im Islam geachtet, das Opferfest „Bairam“ hat hier seine Wurzeln. Wahrscheinlich zeigt diese Geschichte einen religionsgeschichtlichen Einschnitt: es gab zu der Zeit bis in das 8. vorchristliche Jahrhundert Menschenopfer, Kinder wurden dem Gott

Moloch geopfert. Hier nun wird das Menschenopfer durch ein Tieropfer abgelöst.

Abraham steht für den Menschen, der mutig und voller Gottvertrauen offen für Veränderung ist. Die Bibelgeschichte zeigt, dass Gott durch das Leben begleitet und nicht nur an einem festen Ort erfahrbar ist. Abraham ist der Urvater der Juden, und auch für die Christen von Bedeutung. Im Islam gilt er als großer Prophet, der erkannte, dass es nur einen einzigen Gott gibt. Er trägt den Ehrentitel - Der Freund Gottes. Der Koran bezeichnet ihn als Vorbild aller Gläubigen. Somit ist Abraham der Ausgangspunkt der drei Buchreligionen Judentum, Christentum und Islam.

Können Sie sich vorstellen, neu aufzubrechen im Vertrauen auf Gott? Hat Gott Ihren Glauben schon einmal auf die Probe gestellt?

Vertrauen - Misstrauen

Stellen wir uns kurz vor: jeder Mensch würde allen Menschen vertrauen. Was für ein Zustand. Ein enormer finanzieller, zeitlicher und nervlicher Aufwand bliebe uns erspart. Gerichte, Polizei, Verwaltung, Bürokratie – sie würden kaum gebraucht. Aber so ist es nicht. Aber diese Gedanken zeigen: es gibt klare Vorteile, wenn Menschen sich vertrauen. Wenn wir uns grundsätzlich nicht vertrauen würden, dann bräuchte man noch viel mehr Gesetze, Bürokratie etc.

Vertrauen ist ja erst mal eine positive Erwartung gegenüber einer Person oder einer Institution, obwohl man nicht genug Wissen hat, um sicher zu sein. Damit ist klar, dass in komplexen Gesellschaften Vertrauen von großer Bedeutung ist. Wir sind von vielem abhängig, ohne dass wir diese Zusammenhänge nachvollziehen können.

Wenn man ein ausgeprägtes Misstrauen hat, kann es passieren, dass man sich von Teilen des gesellschaftlichen Lebens ausschließt. Wenn man grundlegenden Prozessen oder Strukturen misstraut, etwa der Politik, den Banken, den Medien, dem Gesundheitssystem wird es schwierig. Und wenn man auch dem Staat misstraut, dann vertraut man nur noch denen, die auch misstrauen. Dann kommt es gar nicht mehr auf Kompetenzen an. Aber je komplexer Gesellschaften sind, umso schwerer kann man Zusammenhänge durchschauen.

Der Staat stößt an seine Grenzen, Krisensymptome häufen sich. Manche Probleme lassen sich nicht innerhalb des eigenen territorialen Rahmens lösen. Transnationale Zusammenhänge im Kontext von Migration oder Klimawandel erfordern kooperative Regulierungen und oft funktioniert es nicht.

Vertrauen und Misstrauen sind wichtige Parameter einer Gesellschaft. Zu viel Vertrauen ist naiv, zu wenig Vertrauen macht handlungsunfähig.

ANDACHT ZUM ERNTEDANK

Im Oktober ist es Zeit zu danken: Erntedank. Diese Zeit zum Danken gehört zur jüdisch-christlichen Tradition – und damit auch immer der Rückblick auf die persönliche „Ernte“: Es gibt Schönes, mit dem ich mich beschenkt gefühlt habe, und Gutes, das mein Leben reich gemacht hat. Mal sind es ganz kleine Dinge, für andere kaum sichtbar. Mal Größeres. Das Erntedankfest erinnert mich zum Glück auch daran, für das zu danken, was ich im Alltag so oft für vermeintlich „ganz normal“ halte: gute Luft zum Atmen, Nahrung, Kleidung, Wasser.

Gleichzeitig spüren wir beim Zurückblicken, dass wir Menschen als große Gemeinschaft auch das ernten, was wir selbst gesät haben – oder was uns zum Bewahren anvertraut wurde. Unsere Ernte zeigt, welche Flecken im Lebensgarten wir zu wenig beackert und umsorgt haben: Der Friede in Europa ist uns eingegangen. Den sozialen Frieden im eigenen Land müssen wir mühsam zusammenhalten. Und der Klimawandel, den wir lange klein geredet haben, wächst uns schneller über den Kopf, als wir gehofft hatten.

Schnell liegt sie auf der Zunge, die verzweifelte Frage: Wie kann Gott das zulassen? Und doch kommt sie wie ein Echo zurück: Wie kannst du das zulassen? Lässt Gott uns allein mit den sauren Früchten? Sollen wir aufhören, nach Gott zu rufen, wenn wir selbst so viel Verantwortung tragen?

Ich glaube: Gerade dann ist es wichtig, zuerst nicht mit Vorwürfen zu beginnen, sondern mit dem Blick auf das, was trägt. Auf das Leben, das uns geschenkt ist. Auf die schöpferische Kraft, die wir in biblischen Geschichten hören – und manchmal auch im eigenen Leben erahnen. Das gibt mir eine Richtung, eine Richtschnur, ein Ziel: wohin es mit dieser Welt gehen soll.

Keine Frage: Beim Säen und Beackern bleibt Gott mir immer voraus. Dafür will ich zuerst danken. Und danach darf ich hoffentlich auch bitten: um die Hilfe, die wir mittelprächtigen Lebensgärtnerinnen und Lebensgärtner auf Erden so dringend brauchen.

STEFANIE SCHARDIEN



OKTOBER



Fest



O'ZAPFT IST IM
CAFE' LILALEBENSWERT

DAS GESAMTE TEAM LÄDT SIE HERZLICH ZU UNSEREM GEMÜTLICHEN
OKTOBERFEST EIN: WIR MÖCHTEN GEMEINSAM MIT IHNEN EINEN
WUNDEBAREN NACHMITTAG VERBRINGEN; ZÜNFTIGEN LEBERKÄSE UND
WEISSWÜRSTE GENIESSEN; SPANNENDE GESCHICHTEN LAUSCHEN UND
EINE FRÖHLICHE RUNDE BINGO SPIELEN
:KOMMEN SIE VORBEI UND BRINGEN SIE GUTE LAUNE MIT - WIR FREUEN
UNS AUF SIE!



SAMSTAG,
12.09.2026
15-17:30 UHR

EINLASS
AB 14:30 UHR



Paul-Gerhardt-Haus, Poststraße 53,
56218 Mülheim-Kärlich

**Anmeldungen bis zum 01.09.26 an Frau Volz unter:
02630-957399,**

**Sollten Sie eine Fahrgelegenheit benötigen, dann geben Sie
uns Bescheid, wir organisieren das für Sie.**

Vertrauen schaffen mit Musik und Tanz – für sich selbst, in die Gemeinschaft und im Verhältnis zu Gott

-Vertrauen in die eigene Person

Musik und Tanz sind Ausdruck einer tiefen anthropologischen Wahrheit: Der Mensch findet zu sich selbst, indem er singt, Gegenstände zum Klingen bringt, sich rhythmisch bewegt. Vertrauen in die eigene Person entsteht nicht allein durch das Nachdenken über sich selbst, sondern durch das Erleben der eigenen Person in Musik und Tanz.

Jeder Laut, jeder Ton, jede Bewegung, jeder Schritt ist ein Bekenntnis: *Hier bin ich! So bin ich!* Diese Erfahrung stärkt das Selbstvertrauen, denn ich darf sein, wie ich bin.

Und ein entscheidendes Gegenmittel gegen Selbstzweifel ist die Erfahrung, dass bei Musik und Tanz Ausdruck wichtiger ist als Perfektion. Niemand muss perfekt tanzen, um sich gut zu fühlen. Niemand muss ein Instrument virtuos beherrschen, um Freude am Klang zu haben. Man muss sich nur die Freiheit nehmen, unvollkommen sein zu dürfen.

-Vertrauen in die Gemeinschaft

Wenn Menschen gemeinsam tanzen oder musizieren, entsteht ein Raum, der größer ist als die Summe seiner Teile. Gemeinschaft wird nicht nur gedacht oder organisiert – sie wird erlebt. Musik und Tanz schaffen eine Form von Verbindung, die unmittelbar, körperlich und emotional ist. Sie überwindet Unterschiede, schafft Nähe und ermöglicht Vertrauen.

Wenn eine Gruppe im gleichen Rhythmus tanzt oder singt, synchronisieren

sich Bewegungen, Atem und Herzschlag. Neurowissenschaftliche Studien zeigen, dass Menschen, die gemeinsam musizieren, erhöhte Spiegel von Oxytocin aufweisen – jenem Hormon, das Vertrauen und Bindung fördert.

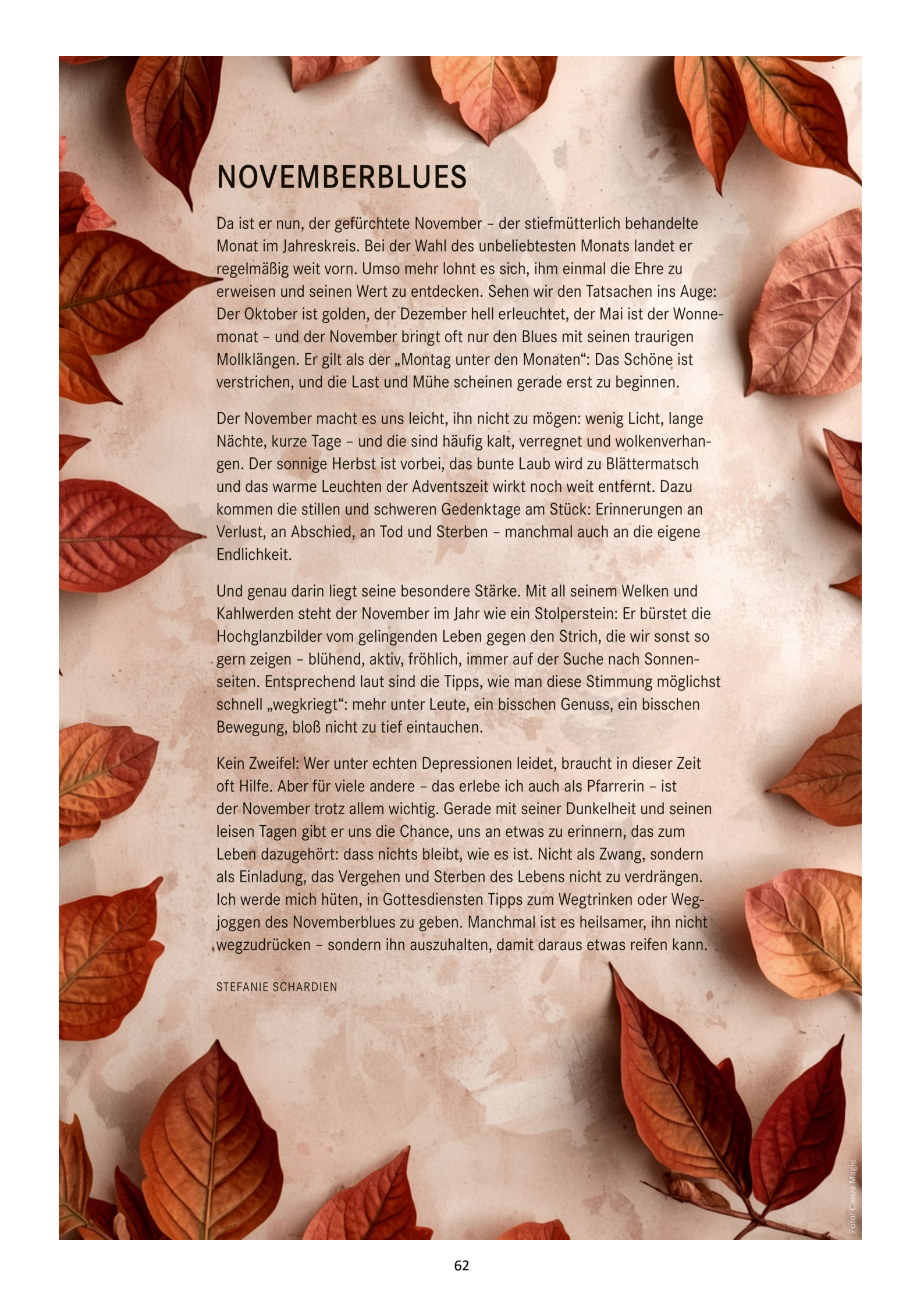
-Vertrauen im Verhältnis zu Gott

Musik und Tanz spielen seit Jahrtausenden eine zentrale Rolle im religiösen Leben. Im Christentum haben Kirchenlieder, Psalmen und liturgische Gesänge eine tiefe spirituelle Bedeutung. Sie schaffen Vertrauen, spenden Trost, wecken Hoffnung und machen Nähe erfahrbar.

Auch wenn der Tanz im Christentum nicht immer im Mittelpunkt stand, gibt es zahlreiche biblische Beispiele für tanzende Gottesfreude: David tanzte vor der Bundeslade. Die Psalmen rufen dazu auf, Gott mit Pauken, Harfen und Reigen zu loben.

Vor allem sollte nicht vergessen werden, dass **Martin Luther** den deutschsprachigen Gemeindegesang einführte, weil er ihn als Glaubensbekenntnis und Ergänzung zu den biblischen Texten verstand. Ein berühmtes Beispiel ist das von ihm getextete Kirchenlied „**Ein feste Burg ist unser Gott**“. Dessen Worte vermitteln verbunden mit der kraftvollen Melodie Sicherheit. Sie sagen: *Gott ist Schutz. Gott ist Stärke. Gott ist verlässlich.* Musik wird so zur Brücke zwischen dem Einzelnen und der Gemeinde – und zwischen der Gemeinde und Gott.

Ulrike Säglitz



NOVEMBERBLUES

Da ist er nun, der gefürchtete November – der stiefmütterlich behandelte Monat im Jahreskreis. Bei der Wahl des unbeliebtesten Monats landet er regelmäßig weit vorn. Umso mehr lohnt es sich, ihm einmal die Ehre zu erweisen und seinen Wert zu entdecken. Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Der Oktober ist golden, der Dezember hell erleuchtet, der Mai ist der Wonnemonat – und der November bringt oft nur den Blues mit seinen traurigen Mollklängen. Er gilt als der „Montag unter den Monaten“: Das Schöne ist verstrichen, und die Last und Mühe scheinen gerade erst zu beginnen.

Der November macht es uns leicht, ihn nicht zu mögen: wenig Licht, lange Nächte, kurze Tage – und die sind häufig kalt, verregnet und wolkenverhangen. Der sonnige Herbst ist vorbei, das bunte Laub wird zu Blättermatsch und das warme Leuchten der Adventszeit wirkt noch weit entfernt. Dazu kommen die stillen und schweren Gedenktage am Stück: Erinnerungen an Verlust, an Abschied, an Tod und Sterben – manchmal auch an die eigene Endlichkeit.

Und genau darin liegt seine besondere Stärke. Mit all seinem Welken und Kahlwerden steht der November im Jahr wie ein Stolperstein: Er bürstet die Hochglanzbilder vom gelingenden Leben gegen den Strich, die wir sonst so gern zeigen – blühend, aktiv, fröhlich, immer auf der Suche nach Sonnenseiten. Entsprechend laut sind die Tipps, wie man diese Stimmung möglichst schnell „wegkriegt“: mehr unter Leute, ein bisschen Genuss, ein bisschen Bewegung, bloß nicht zu tief eintauchen.

Kein Zweifel: Wer unter echten Depressionen leidet, braucht in dieser Zeit oft Hilfe. Aber für viele andere – das erlebe ich auch als Pfarrerin – ist der November trotz allem wichtig. Gerade mit seiner Dunkelheit und seinen leisen Tagen gibt er uns die Chance, uns an etwas zu erinnern, das zum Leben dazugehört: dass nichts bleibt, wie es ist. Nicht als Zwang, sondern als Einladung, das Vergehen und Sterben des Lebens nicht zu verdrängen. Ich werde mich hüten, in Gottesdiensten Tipps zum Wegtrinken oder Wegjoggen des Novemberblues zu geben. Manchmal ist es heilsamer, ihn nicht wegzudrücken – sondern ihn auszuhalten, damit daraus etwas reifen kann.

STEFANIE SCHARDIEN

Oktoberseggen

Guter Gott, die Welt wird bunt und leise,
das Jahr geht auf seine weise Reise.
Für die Ernte und das goldene Licht,
sage ich Danke und vergesse dich nicht.



Impressum:

Gemeindeleben ist der Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Urmitz-Mülheim
V.i.S.d.P.: Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde Urmitz-Mülheim
Erstellt vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
Erscheinungsweise: 4-mal jährlich
Auflage: 2.250 Exemplare

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

